

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/434 —

Betr.: Waldsterben besonders im Elbe-Weser-Dreieck

Wortlaut der Kleinen Anfrage des Abg. Dr. Rohloff (Grüne) vom 17. 11. 1982

Ich gehe davon aus, daß der Landesregierung die Problematik des Waldsterbens bekannt ist. Hier handelt es sich aber nicht nur um ein internationales oder überregionales, sondern auch um ein speziell regionales Problem.

Es zeigt sich nämlich, daß entgegen allen Erwartungen das Waldsterben im Elbe-Weser-Dreieck (Kreis Cuxhaven) besonders schnell voranzuschreiten droht und sich keineswegs — wie bisher angenommen — auf die Mittelgebirge beschränkt. Rigoroses Absenken des Grundwasserstandes durch die Wasserwirtschaft sind ein beschleunigender Faktor.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Forstverband Wesermünde und Bremen hat sich deshalb voller Sorge an den Ministerpräsidenten gewandt mit dem Hinweis, daß alle bisherigen Äußerungen von Seiten der Landesregierung zu diesem Problem „wenig befriedigend“ seien. Der Verband erwartet deshalb von der Landesregierung „eine schonungslose Aufklärung der Waldbesitzer über das, was auf sie zukommen kann oder auch könnte“.

Ich frage die Landesregierung:

1. Liegen der Landesregierung Erkenntnisse des Ausmaßes des Waldsterbens in der genannten Region vor? Wenn ja, wer hat die Untersuchungen mit welchem Ergebnis angestellt?
2. Sind die Auswirkungen der Emissionen westlich der Weser (z. B. Nordenham und Wilhelmshaven) und östlich der Weser (z. B. die sog. Müllbeseitigungsanlage in Bremerhaven) als mögliche Verursacher des Waldsterbens untersucht worden?
Wenn ja, von wem, und mit welchem Ergebnis?
3. Was gedenkt die Landesregierung zu tun, um die ökologischen und ökonomischen Schäden des Waldsterbens der genannten Region zu reduzieren und zu verhindern?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/21 — 179 —

Hannover, den 1. 3. 1983

Der Landesregierung ist die Problematik des Waldsterbens bekannt. So hat sie aus verschiedenen Anlässen zu diesem Thema im Niedersächsischen Landtag und in seinen Ausschüssen wiederholt Stellung genommen und über die Entwicklung der Waldschäden in Niedersachsen berichtet.

Ihr ist ebenfalls keineswegs unbekannt, daß es außerhalb der niedersächsischen Haupt-schadensgebiete im Harz sowie im südniedersächsischen Berg- und Hügelland inzwischen Waldbestände bzw. einzelne Bäume und Baumgruppen gibt, deren Krankheits-symptome mit den aus den genannten Landesteilen bekannten Schadensbildern über-einstimmen. Als bekanntestes Beispiel dafür erwähne ich die Wingst (nördlich Bede-kesa), deren Waldschäden vom Niedersächsischen Landtag im Rahmen der Eingabe Nr. 6092/11/IX behandelt wurden.

Darüber hinaus ist bekannt, daß im gesamten Raum des Elbe-Weser-Dreiecks Wald-schäden auftreten, bei denen eine Immissionsbeteiligung jedoch nicht eindeutig geklärt ist. Im Hinblick auf die Wälder im Bereich der Forstbetriebsgemeinschaft Forstverband Wesermünde und Bremen lässt sich jedenfalls als „beschleunigender Faktor“ für ihre Er-krankung „rigoroses Absenken des Grundwasserstandes durch die Wasserwirtschaft“ ausschließen. Die in den letzten zwei Jahrzehnten in den Landkreisen Osterholz und Cuxhaven im Rahmen des Küstenplans auf Drän tiefe ausgebauten Gewässer haben zwar den Wasserabfluß verbessert, um die Ertragssicherheit auf den landwirtschaftlich ge-nutzten Flächen sicherzustellen; rigorose Grundwasserabsenkungen sind jedoch in kei-nem Fall vorgenommen worden. Dies trifft ebenso zu für die Grundwasserentnahmen für Trinkwasserzwecke. Die in diesem Bereich liegenden Wasserwerke entnehmen das Grundwasser überwiegend aus dem zweiten Grundwasserstockwerk. Dabei sind die be-willigten Wassermengen so festgelegt, daß von den mittleren Jahresniederschlägen nur ein Versickerungsanteil von rd. 20 % der Niederschläge gefördert werden darf.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1.

Konkrete Angaben über die Flächenausdehnung und Qualität der Waldschäden sowie über die betroffenen Baumarten im gesamten Bereich des Elbe-Weser-Dreiecks liegen zur Zeit noch nicht vor. Sie werden sich erst nach Durchführung der eingeleiteten lan-desweiten Immissionsschadenerfassung ergeben (vgl. auch Antwort zu 3.).

Aus den Privatwäldern in der Wingst und dem benachbarten Westerberg sowie aus dem Staatl. Forstamt Bremervörde sind in den Fichten-, Douglasien- und Tannenbeständen ab Alter 40 folgende Schadensgrade ermittelt worden:

	1	2	3	4	5
Forstamt	Baumart	aufgen. Gesamtfl. (ha)	leicht geschädigt	stärker geschädigt	alle Schadens- grade
Bremervörde	Fichte	182	41,9	58,1	100
	Tanne	12,5	50,4	49,6	100
	Douglasie	8,6	43	32,6	75,6
Wingst (v. d. Wense)	Fichte	280	54,6	23,7	78,3
	Tanne	40	22,2	23,4	45,6
	Douglasie	47	25,9	1,9	27,8

(%-Anteil der Fläche in Sp. 2)

Zu 2.

Im Elbe-Weser-Dreieck sind seit 1972 wiederholt großräumige Immissionsmeßprogramme zur Feststellung der Schadstoffbelastung der Luft durchgeführt worden.

Hierbei handelt es sich um:

1. Immissions-Meßprogramm „Stade/Bützfleth“

Die großräumigen Messungen wurden durch die Firma Goepfert & Reimer und Partner, Hamburg, als benannte Sachverständige nach § 26 BlmSchG 1977/78 mit folgenden Ergebnissen durchgeführt:

	(Langzeitwert)	(Kurzzeitwert)
Schwefeldioxid SO ₂	I1 27,4 µg/m ³	I2 87,6 µg/m ³
Stickstoffmonoxid NO	I1 17,3 µg/m ³	I2 69,5 µg/m ³
Stickstoffdioxid NO ₂	I1 24,5 µg/m ³	I2 63,8 µg/m ³

Die Grenzwerte nach der z. Z. geltenden TA Luft sind:

SO ₂	IW1 140 µg/m ³	IW2 400 µg/m ³
NO	IW1 200 µg/m ³	IW2 600 µg/m ³
NO ₂	IW1 100 µg/m ³	IW2 300 µg/m ³

2. Immissions-Meßprogramm „Cuxhaven“

Die großräumigen Messungen wurden ebenfalls von der Firma Goepfert & Reimer und Partner, Hamburg, 1977 durchgeführt:

	(Langzeitwert)	(Kurzzeitwert)
SO ₂	I1 10,0 µg/m ³	I2 58,0 µg/m ³
NO	I1 10,4 µg/m ³	I2 39,8 µg/m ³
NO ₂	I1 18,0 µg/m ³	I2 46,3 µg/m ³

3. Nordenham

In Nordenham wird an 3 ortsfesten Stationen die Schadstoffbelastung der Luft durch das Lufthygienische Überwachungssystem Niedersachsen (LÜN) kontinuierlich gemessen und durch das Landesverwaltungsamt — Institut für Arbeitsmedizin, Immissions- und Strahlenschutz — ausgewertet.

Für 1981 wurden folgende Werte gemessen:

	(Langzeitwert)	(Kurzzeitwert)
SO ₂	I1 25 µg/m ³	I2 85 µg/m ³
NO	I1 14 µg/m ³	I2 43 µg/m ³
NO ₂	I1 24 µg/m ³	I2 61 µg/m ³

4. Immissions-Meßprogramm „Delmenhorst“

Der Technische Überwachungs-Verein Norddeutschland e.V. hat 1979/80 großräumige Messungen in Delmenhorst durchgeführt. Es wurden gemessen:

SO ₂	I1 56 µg/m ³	I2 172 µg/m ³
NO	I1 20 µg/m ³	I2 73 µg/m ³
NO ₂	I1 51 µg/m ³	I2 126 µg/m ³

5. Land Bremen

In der nördlichen Hälfte Bremens und in Bremerhaven wurden 1980/81 durch den Technischen Überwachungs-Verein Norddeutschland e.V. großräumige SO₂-Messungen durchgeführt.

Nord-Bremen	I1 56 µg/m ³	I2 176 µg/m ³
Bremerhaven	I1 48 µg/m ³	I2 126 µg/m ³

In keinem Falle wurden die Grenzwerte der TA Luft erreicht. Selbst, wenn man den Ferntransport der Schadstoffe aus den genannten Regionen in die Wälder des Elbe-Weser-Dreiecks berücksichtigt, erscheinen diese als Ursache für die Waldschäden fraglich.

Zu 3.

Nachdem Anfang 1981 vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein bundesweites Programm zur Erforschung der Waldschäden eingeleitet worden ist, sind von der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt verschiedene Untersuchungen aufgenommen worden, um das Ausmaß und die Qualität immissionsbedingter Waldschäden in Niedersachsen zu erfassen sowie Ursachen und Auswirkungen des sauren Niederschlags zu identifizieren. Zu diesen Vorhaben gehört auch die im September 1982 durchgeführte Aufnahme von Falschfarben-Luftbildern, bei der im Elbe-Weser-Dreieck allein 10000 ha überflogen und im Hinblick auf Waldschäden dokumentiert worden sind. Die Auswertung der Luftbilder wird etwa im März/April dieses Jahres abgeschlossen sein. Ihre Befunde allein reichen jedoch für eine zuverlässige Schadenserhebung nicht aus. Hierzu ist auch eine sehr arbeitsaufwendige Schadenskartierung vom Boden aus als Ergänzung der Luftbilderaufnahmen unerlässlich. Diese ist bisher nur im Privatwald von der Wense (Wingst) durchgeführt worden, wird aber im Laufe dieses Jahres auf die gesamte Region ausgedehnt. Sobald die genannten Voruntersuchungen abgeschlossen sein werden, sollen auch ggf. in diesem Raum besondere Beobachtungsflächen zur langfristigen Kontrolle der Auswirkungen saurer Niederschläge auf Bestände der Hauptbaumarten unter Berücksichtigung verbreiteter Standorte angelegt werden.

Im Hinblick auf die Waldflächen der Forstbetriebsgemeinschaft Forstverband Wesermünde und Bremen ist beabsichtigt, diese mit Vorrang in die landesweiten Untersuchungen einzubeziehen und das dortige Vorgehen als Modell für die weitere Schadensinventur im Privatwald zu betrachten.

Glup